

Découverte d'anciennes races d'animaux de ferme au musée en plein air Ballenberg.
(photo Marcus Gyger)

Begegnungen mit alten Bauernhof-tierrassen im Freilichtmuseum Ballenberg.
(Bild Marcus Gyger)



Une journée au Ballenberg pour des découvertes passionnantes

Balade dans un autre temps

Le musée en plein air Ballenberg présente un condensé du riche patrimoine architectural paysan de la Suisse. Une occasion de se promener tout en découvrant de nombreuses attractions. Visite guidée.

Dr Edwin Huwyler, musée en plein air Ballenberg

Il faut compter au moins une journée pour visiter le musée en plein air Ballenberg. Les attractions ne manquent pas. De nombreux animaux sont élevés sur place et les enfants adorent venir les regarder, surtout quand il y a eu des naissances. Comment résister à la maison de Madiswil qui mettra vos sens en émoi avec sa bonne odeur de viande fumée? Et le jardin de la droguerie historique? Et la maison Touche-à-tout? Dommage qu'elle soit réservée aux enfants!

Les possibilités de découverte sont quasiment inépuisables. La maison de Therwil est consacrée à la thématique de la passanterie (production de tissus d'ornement). Quand vous passez d'une maison à l'autre, vous êtes à la campagne. Dans le secteur de la Suisse romande, la maison de Villars-Bramard impressionne. Vous cheminez vers le secteur du Tessin en passant devant les maisons de Cugnasco, puis traversez la forêt en direction du secteur de la Suisse centrale pour découvrir la plus ancienne maison traditionnelle en bois d'Europe: la maison de Schwyz qui date de 700 ans.

Vous faites un petit tour du côté de la maison de Lucerne dont les médias ont tant parlé avant de prendre un repas sur la terrasse du restaurant Degen. Vous continuez votre visite vers la maison de Matten. La cuisine ultramoderne installée dans l'ancien fumoir vous coupe le souffle, et vous prenez le temps d'étudier la restauration exemplaire de l'intérieur de cette vénérable maison de 450 ans. Pendant ce temps, vos enfants vont se distraire à la poterie toute proche. Vous vous dirigez ensuite vers l'est du Plateau en pénétrant dans le pressoir de Schaffhouse, le salon des dames de la maison de Richterswil, ou encore la buanderie-école de Rüschtikon.

A regret, vous vous apercevez que l'heure tourne. Le temps d'un petit crochet par la maison d'Ostermundigen pour acheter du pain et de la charcuterie. Au retour, vous remarquez que vous n'avez pas eu le temps de visiter la chocolaterie, la chapelle de Raron, la fabrication du fromage d'alpage... Ce sera pour votre prochaine visite.

www.ballenberg.ch



Vielfalt im Freilichtmuseum Ballenberg: Pflege des alten Handwerks und moderne Küche im 450-jährigen Haus von Matten.

(Bilder Marcus Gyger, Alexander Jaquemot)

Les contrastes du musée de plein air de Ballenberg: anciens métiers d'antan et cuisine moderne dans la maison de Matten datant de 450 ans.

(photos Marcus Gyger, Alexander Jaquemot)

Ein Spaziergang durch das Freilichtmuseum Ballenberg

Unterwegs in einer anderen Zeit

Im Freilichtmuseum Ballenberg lässt sich auf kleinem Raum die Vielfalt der ländlich-bäuerlichen Kultur der Schweiz entdecken. Ein abwechslungsreicher Spaziergang führt zu zahlreichen Attraktionen. Wir begleiten eine Familie bei ihrem Besuch auf dem Ballenberg.

Dr. Edwin Huwlyer,
Freilichtmuseum Ballenberg

Morgen ist es soweit. Kathrin und Peter, ihr 12-jähriger Sohn Simon und die 9-jährige Laura freuen sich auf ihren Ausflug ins Freilichtmuseum Ballenberg. Es hat sich gelohnt, früh aufzustehen. Der Tag ist noch jung, und die Kassierin kann sich Zeit für eine ausführliche Beratung nehmen. Beim Wirtshaus «Alter Bären» schlägt der Vater vor, den Weg nach rechts zum Haus von Madiswil zu nehmen. Kathrins feine Nase riecht zuerst: Der Duft ist unwiderstehlich. Das Wasser läuft im Mund zusammen beim Blick auf die unzähligen Würste, die im Rauch hängen. Laura will sie zählen. Nach 100 Stück gibt sie auf, weil es ihr fast schwindlig wird. Kathrin reibt sich die Augen und denkt, wie froh sie ist, nicht in einer Rauchküche arbeiten zu müssen.

Im Kräutergarten angekommen, beginnt Kathrin, die Pflanzen zu benennen und ihre Wirkung zu erklären. Simon und Laura, die sich bald langweilen, entdecken das «Haus zum Berühren», und weg sind sie. Peter folgt ihnen. Als er den «Schnätzbock» sieht, kommt er ins Schwärmen. Sein Grossvater hat damit gearbeitet. Mit dem Ziehmesser in der Hand vergisst er sein Drumherum, bis Simon ihn darauf

aufmerksam macht, dass das Berühren eigentlich für die Kinder gedacht sei. Seufzend steht er auf und überlässt den Bock seinem Sohn. Peter mahnt zum Weitergehen, schliesslich gibt es noch viel zu entdecken. Obwohl aus dem oberen Stock des Hauses von Therwil das klappernde Geräusch des Seidenbandwebstuhls lockt, beschliesst der Familienrat weiterzugehen. Vorbei an Flachsfeldern, Pferden und Kühen erreichen sie schon bald die Westschweizer Geländekammer. Staunend stehen sie vor dem mächtigen Haus von Villars-Bramard und sehen sofort, dass hier ein reicher Bauer gewohnt haben muss. In der Küche riecht es nach feiner Suppe, der Hausbetreuer lädt zu einer Kostprobe. Nicht schlecht diese Stärkung, nun gehts nämlich von der Westschweiz direkt ins Tessin.

Auf dem Weg erklärt Peter, dass der Gutshof von Novazzano mit seinen 44 Metern Seitenlänge das grösste Gebäude auf dem Ballenberg sei. Sie kommen gerade rechtzeitig, um beim Füttern der Seidenraupen zuzuschauen. Staunend vernehmen sie, dass eine Raupe innerhalb von 30 Tagen, nachdem sie aus einem millimetergrossen Ei geschlüpft ist, bis zu zehn Zentimeter gross wird, und dass sie beim Einspinnen in den Kokon einen bis zu drei Kilometer langen Seidenfaden produziert. Gebannt schauen sie zu, wie dieser Faden für die Seidenproduktion vom Kokon abgewickelt wird.



An den Häusern von Cugnasco vorbei gehts durch die neu gepflanzte Selve (Kastanienhain) Richtung Zentralschweiz. Die Kinder drängen am Haus von Schwyz vorbei. Der Vater möchte hinein, da dieser fast 700-jährige Blockbau zu den ältesten noch erhaltenen Holzhäusern in ganz Europa gehört. Doch die Familie will endlich das Entlebucher-Haus sehen, von dessen Übernahme die Zeitung ausführlich berichtet hat. Hier stossen sie auf das Tohuwabohu in der Werkstatt. In der Stube erfahren sie von der Hausbetreuerin, dass hier ein Jungeselle gewohnt habe, der ein leidenschaftlicher Bastler gewesen sei und nichts habe wegwerfen können.

Schon ist es Zeit fürs Mittagessen. Auf der Terrasse vor dem «Degen» aus Hünenberg wird gerade ein Tisch frei. Peter studiert den Übersichtsplan und schlägt vor, nachher das Haus von Matten zu besuchen. Dort weiss besonders die modern eingerichtete, ehemalige Rauchküche zu gefallen. Da sich die Eltern die exemplarische Anpassung des 450-jährigen Hauses für heutige Wohnbedürfnisse genauer anschauen wollen, schicken sie die Kinder in die nahe gelegene Töpferei.

Auf dem Weg zurück bleiben sie im östlichen Mittelland vor dem riesigen Pressbaum in der Weintrotte von Schaffhausen stehen. Kathrin ist bereits weiter zum Haus von Richterswil gelaufen und steht fasziniert im Damensalon aus den 1950er-Jahren. Schade, die Kinder wollen nicht in die historische Schulstube im Waschhaus von Rüslikon. Für sie ist das Thema in den Ferien tabu.

Ein paar Häuser weiter kann es Simon kaum glauben, dass man in der Knochenstampfi früher wirklich Knochen stampfte und das

Mehl als Dünger verwendete. Der Vater erklärt im nächsten Gebäude die Mechanik der mit Wasser betriebenen Gattersäge und erfreut sich am Geruch des frischen Holzes und dem faszinierenden Auf und Ab des Sägeblattes.

Die Zeit ist weit fortgeschritten, und die Familie macht sich auf Richtung Ausgang. Sie gehen am glimmenden, kräftig riechenden Köhlerhaufen vorbei und legen beim Schindelmacher einen letzten Zwischenhalt ein. Die beiden Kinder werfen einen fragenden Blick auf ihre Eltern, als sie der Schindelmacher einlädt, selber Hand anzulegen. Ein kurzes Nicken genügt und die beiden machen sich an die Arbeit. Vorbei am unter Naturschutz stehenden Wyssensee erreicht die kleine Gruppe wieder den «Bären». Kathrin macht noch einen Abstecher ins Haus von Ostermundigen, um Brot und Würste zu kaufen. Der Bus steht zum Einsteigen bereit, und ab gehts, zurück in Richtung Brünig. Schon ist ein nächster Besuch im Gespräch. Schliesslich hat man das Appenzeller Haus, die Alpkäserei und die Kapelle von Raron noch nicht gesehen.

DER BALLEMBERG – SINNLICH UND SINNGEBEND

Bei allen Gästebefragungen stand in der Beliebtheitskala die Atmosphäre des Ballenbergs an oberster Stelle. Die über hundert Museumsgebäude, Kulturlandschaft mit Gärten, Feldern, Wiesen und Wäldern gehören ebenso zum Gesamterlebnis wie das traditionelle Handwerk und rund 250 Bauernhofnutztiere. Das Ziel ist es, einen sowohl sinnlichen wie auch sinngebenden Aufenthalt in einem musealen Kontext zu bieten, Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen sowie der kulturellen Vielfalt unseres Landes Rechnung zu tragen.

www.ballenberg.ch